



ELTERN-ABEND

Mittwoch, 06. November 2019 um 19 Uhr
in der **Kinderkrippe HoPPAT & HoPPATli**

Ablauf:

- Organisatorische Infos
 - Bring- und Abholzeiten
 - Beschriftung von Kleidungsstücken
 - Nachhaltigkeit – Alternative zu Plastiksäcken für Schmutzwäsche
 - Projekt: „Spielzeugfreie Wochen“ (18. – 29.11.)
 - Kinder-Basar am Freitag, 22.11. von 15 – 18 Uhr
 - Sprachentwicklung – Aktuelles und „Screening“ 3-Jährige (BESK-Kompakt)
- **Hauptthema: Selbstbehauptungsphase („Zornphase“)**
- Fragen & Antworten
- Gemütliches Ausklingen

Trotzphase = Entwicklungsphase

Ab ca. **18 Monaten** beginnt die Trotzphase, und klingt nach Erreichen des **4. Lebensjahres** langsam ab. Das Kind macht in dieser Zeit eine **wichtige Phase** der **Selbstbehauptung** durch (auch **Autonomiephase** oder **Selbstbehauptungsphase** genannt).

Erkennungsmerkmale beim Kind:

- beginnt sich selbst als eigenständiges Wesen wahrzunehmen (Selbstwahrnehmung – erkennt sich selbst im Spiegel)
- sich selbst als eigenständige Person wahrzunehmen, heißt auch, andere als eigenständige Persönlichkeiten wahrzunehmen (>> beginnt Empathie zu zeigen)
- nennt sich selbst beim Namen (3. Person nicht mehr verwenden)
- spricht vermehrt in der Ich-Form (Ausbildung des Ich-Bewusstseins)
- beginnt seinen Besitz zu verteidigen
- Trotzverhalten ist eine Überreaktion von Emotionen (ist wütend, schreit, weint,..)
- Nicht vergessen: alle Kinder sind unterschiedlich

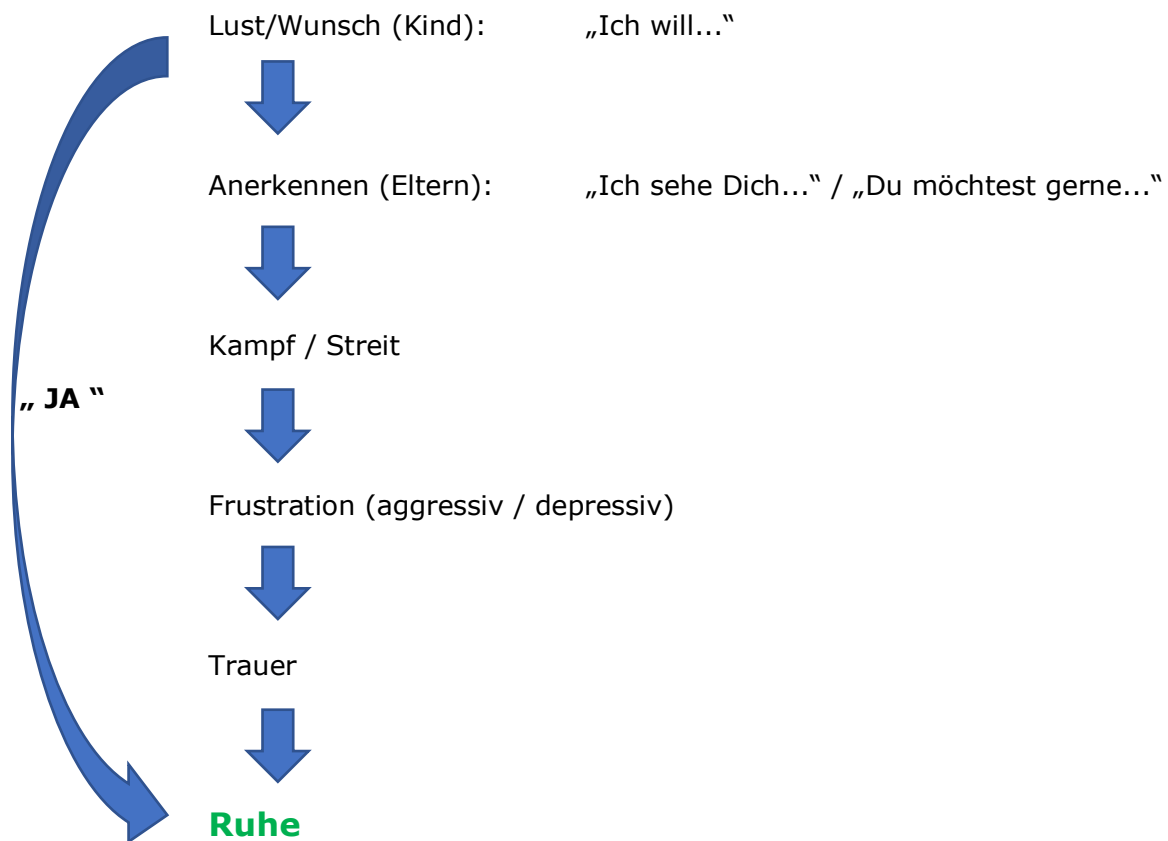
Zeitgleich entwickelt sich auch das **Konfliktmotiv „Neugier und Exploration“** (eines von 7 Konfliktmotiven). Es möchte die Welt entdecken und erkunden und stößt dabei an Grenzen, die es (noch) nicht akzeptieren will/kann.

Jedes Individuum hat seinen eigenen Willen – diesen gilt es zu respektieren. Natürlich kann nicht auf jeden Wunsch des Kindes eingegangen werden. Hier ist es wichtig, Regeln zu haben, welches das Kind kennenlernen darf. Wobei zu beachten ist, dass **wenige Regeln** festgesetzt werden – die nötigsten (max. 5 – 7). Diese gilt es jedoch zu halten, denn wer **inkonsequent** damit umgeht, läuft Gefahr ein Kind mit **dauerhaft trotzigem Verhalten** heranzuziehen (Konditionierung).

Wichtige Voraussetzungen für den Umgang mit den eigenen Emotionen und Gefühlen ist die **sprachliche Entwicklung**. Mit der Sprache kann es seine Wünsche äußern und „verhandeln“ und lernen, Konflikte sprachlich (statt körperlich) zu lösen. Hier **braucht** das Kind unsere **Unterstützung** und **Begleitung**.

Emotionale Reaktionen sind in der Autonomiephase **völlig normal**. Eltern dürfen das Verhalten des Kindes **nicht persönlich nehmen**, weil ein Kleinkind noch keine Möglichkeit hat, seine Emotionen zu regulieren. Eltern müssen dem Kind stets die **gewohnte Liebe geben** – vor allem in dieser Phase!

Der gesunde Konflikt



Das **sofortige „JA“** auf jeglichen Wunsch des Kindes bedeutet, dass ich als Erwachsener den **Konflikt vermeide** → dadurch **berauben** wir das Kind seiner **persönlichen Entwicklung** (u.a. in Bezug auf die „Frustrationstoleranz“).

Auch wenn wir dem kindlichen Wunsch aufgrund der **Frustration** nachkommen (Inkonsequenz), **lernt** das Kind sehr **schnell**, dass es seine **Wünsche** am einfachsten **mit Schreien und Zornen erreicht** (Konditionierung).

→ Daher müssen wir als Eltern sehr gut überlegen, in welchen Situationen wir den Wunsch des Kindes nicht entsprechen (können) und auch sicher sein, dass wir das „durchhalten“.

Die ganze Erfahrung wirkt sich positiv auf das **Selbstbewusstsein** und **Selbstvertrauen** auf. Sie ist der erste Schritt zur Selbständigkeit des Kindes. An ihr lassen sich Charakter und Willensstärke des Kindes erstmals erkennen. Das Kind wächst zu einer selbständigen Persönlichkeit heran und „rebelliert“ dabei gegen die Festlegung von Grenzen und Verhaltensweisen der Eltern. In dieser Zeit muss die Entwicklung des eigenen Ichs gefördert werden, weil es seine **Gefühle** vorerst **weder unterdrücken noch sprachlich ausdrücken kann**.

Wie kann ich in dieser Phase bestmöglich mit dem Kind umgehen?

In **Momenten des Zornens** ist es für uns Erwachsene quasi **unmöglich**, zu dem Kind **durchzudringen**.

Hier kann folgendes helfen:

- erstmal kurz durchatmen
- dem Kind Wahlmöglichkeit geben (mind. 2 / und früh genug damit beginnen)
- Zeit und Geduld geben
- das Wort „Nein“ vermeiden (Zornphasen werden oftmals aufgrund des Wortes ausgelöst)
- liebevolle sprachliche Begleitung und die Gefühle benennen (z.B. „Ich sehe, das hat Dich richtig wütend gemacht“)
- klare Aussagen (Kinder spüren unsere innere Ruhe oder auch unsere Unsicherheit)
- Alternativen vorschlagen
- Grenzen/Regeln: „weniger ist mehr“ (gut überlegt, max. 5 – 7 Grenzen/Regeln)

Auch wenn es schwer klingt: Wenn das Kind einmal vor Wut tobt, sollten Eltern **„einfach“ abwarten**, **bis** es sich wieder (von selbst) **beruhigt**.

Sobald der Trotz in **Trauer** umschlägt – ist **unbedingt Trost** angebracht. Das Kind fühlt sich nicht wohl und braucht die Liebe und das Verständnis der Eltern.

Sofort eingreifen muss man jedoch **bei grenzüberschreitendem Verhalten**, z.B. beim Schlagen eines anderen Kindes. Nachdem das Kind sich beruhigt hat, kann man **mit ihm reden** und ihm sein **Verhalten erklären** (keine Vorwürfe und keine Fragen!). Dadurch wird es merken, dass sein Verhalten in dieser Situation nicht passend war, aber auch, dass seine Bedürfnisse gesehen und ernstgenommen werden – vor allem, wenn es sich an Regeln hält.

Eltern müssen **Ruhe bewahren**. Sie sollten sich **nicht von der Außenwelt beeinflussen** lassen. Alle Eltern kennen diese Zustände. Das **Verhalten** des Kindes ist nicht auf die eigene Unzulänglichkeit zurückzuführen. Es ist **biologisch** und kann **auch mit bester Erziehung nicht beseitigt** werden, weil es eine **wichtige Entwicklungsphase** ist.

Die Phase kann nur durch **verständnisvolles** und **klares Verhalten** von unserer Seite gemildert werden.